

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig. Telephone Nr. 58. Sprechstunden d. Redaktion: Von 5 bis 6 Uhr nachm. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Aus-träger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halb-jährig 14 K 40 h und ganz-jährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotic Vola.

# Volaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und An-forderungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.

Auswärtige Annonzen werden durch alle größeren An-fangsbüros abgenommen. Inserate werden mit 10 h für die 6mal gespalte-te Perzeile, Reklamenotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Für die Redaktion verant-wortlich:

Gustav Trippold, Vola.

IV. Jahrgang

Vola, Freitag, 21. Februar 1908.

— Nr. 846. —

## Tagesneuigkeiten.

Vola, am 21. Februar.

### Die italienische Fakultät.

Aus Wien wird vom 20. d. geschrieben:

Gestern nachmittags wurden die Mitglieder des von den Italienern eingesetzten Sechser-Komitees zu einer Besprechung zum Ministerpräsidenten Baron Beck geladen. In dieser Konferenz machte der Ministerpräsident die Vertreter der italienischen Parteien mit den Modalitäten bekannt, nach denen die Regierung bei der Errichtung der italienischen Rechtsfakultät vorzugehen beabsichtigt.

In italienischen Kreisen vertritt man bekanntlich den Standpunkt, daß es überflüssig sei, die Entscheidung der Legislative in dieser Sache anzurufen, weil es sich ja nicht um eine Neuerrichtung, sondern lediglich um eine Restitutio in integrum handle. Dagegen wurde aber von anderer Seite eingewendet, daß nach den Bestimmungen des § 11 des Verfassungsgesetzes die Gesetzgebung über die Universitäten — also auch über die Verlegung von Universitäten aus einer Stadt in die andere — ausdrücklich dem Reichsrate vorbehalten sei. Der Einwand, daß es sich hier nicht um eine Universität, sondern nach der offiziellen Bezeichnung, um eine „Rechtsakademie“ handle, sei bloß Wortklauberei, die an der Sache nichts ändere.

Es scheint, daß die Regierung in dieser Frage bereits ihre Entscheidung getroffen hat. Dem Vernehmen nach teilte Baron Beck in der heutigen Konferenz den Italienern mit, daß die Regierung eine Vorlage wegen Verlegung der Rechtsfakultät von Innsbruck nach Wien einbringen werde. Da die Italiener befürchten, daß durch die Beschreitung des legislativen Weges eine Verzögerung in der Etablierung der italienischen Hochschule über den Beginn des nächsten Studienjahres hinaus eintreten könnte, ist es möglich, daß die Regierung nötigenfalls ein Provisorium schafft, indem sie die italienische Rechtsfakultät zu Beginn des nächsten Studienjahres in Wien eröffnen läßt, auch wenn bis dahin die bezügliche Vorlage noch nicht gesetzlich erledigt sein sollte.

Die Regierung hat sich gestern mit der christlich-sozialen Partei in Verbindung gesetzt, um zu erfahren, ob von dieser Seite etwa Einwände gegen die Errichtung der italienischen Hochschule in Wien erhoben würden. Die Antwort steht noch aus. Es ist jedoch mit Sicherheit anzunehmen, daß die christlichsozialen dieser Lösung der Frage zustimmen werden, schon darum, weil ja die Mehrzahl der reichsrätlichen Italiener dem christlichsozialen Programm nahesteht. Das Sechser-

komitee der Italiener wird sich in den nächsten Tagen in dieser Angelegenheit mit den Wiener Christlich-sozialen in Verbindung setzen.

**Symphoniekonzert im Marinekasino.** Montag den 24. d. findet im großen Saale des Marinekasinos ein Symphoniekonzert unter Mitwirkung der Konzertsängerin Frau Frizi Wilhelm statt. Anfang um 6 Uhr abends. — Die Damen sind gebeten, die Hüte abzulegen.

**Das deutsche Staatsgymnasium in Laibach.** Der berechtigte Wunsch der Deutschen Laibachs nach einem wirklich deutschen Gymnasium ist nun teilweise bereits verwirklicht worden, indem die vier unteren deutschen Stammklassen vom ersten Staatsgymnasium abgetrennt und in der Beethovengasse im Dr. Waldherr'schen Hause, welches stets Schulzwecken diente und in dem auch das zweite Staatsgymnasium durch viele Jahre bis zur Errichtung des neuen Gebäudes untergebracht war, ihre Unterkunft fanden. Mit der pädagogischen Leitung dieser vier Klassen, welche mit 20. August 1908 zu einem selbständigen Obergymnasium, dem deutschen Staatsgymnasium in Laibach, erweitert werden, wurde Herr Professor Doktor Alexander Pucsko betraut. Damit wurde dem Verlangen der Deutschen, dem ersten Staatsgymnasium durch Ausscheidung der slovenischen Parallelklassen und Zuteilung derselben zum zweiten Staatsgymnasium wieder seinen alten deutschen Charakter zu verleihen, nicht entsprochen, allein es wurde vom Unterrichtsministerium eine Maßregel getroffen, mit der sich beide Volksstämme abfinden können. Ueberdies wurde dadurch dem erbitterten Streit, der bei jeder Besetzung einer Lehrstelle am ersten Staatsgymnasium entbrannte, dauernd vorgebeugt, dies allerdings nur dann, wenn die Regierung einige Festigkeit an den Tag legt und eventuelle Postulate der hypernationalen Slovenen, auch an der deutschen Anstalt ihre Leute anzustellen, die sich nicht nur mit den Deutschen, sondern auch mit der deutschen Sprache im steten Kampfe befinden, glatt ablehnt. Dies ist wohl das allgeringste, was die Deutschen Krains von der Regierung als ihr gutes Recht in Anspruch nehmen können. Aus Anlaß der Eröffnung der deutschen Filialanstalt wurde an Se. Excellenz den Unterrichtsminister Herrn Dr. Marchet eine von den Eltern der diese Anstalt besuchenden deutschen Kinder unterfertigte Dankadresse abgeschickt.

**Der provozierende Doppeladler.** Vorgestern hat sich hier ein Geschichtchen abgespielt, das so recht geeignet ist, die in Vola herrschende Stimmung gegen österreichische Tendenzen zu charakterisieren. Ging da ein junger Mann, Sohn eines hiesigen Beamten, spazieren

und beging den sträflichen Leichtsin, als Kravattennadel einen österreichischen Doppeladler zu benützen. Diese Frechheit fand nächst des Kaffeehauses beim Magimilianpark seitens einiger jungen Sprößlinge des nationalliberalen Zeitalters die gebührende Zurechtweisung. Den jungen Mann mit der herausfordernden Kravattennadel erblickend, forderten die hoffnungsvollen Unerlösten durch einen Dolmetsch ihrer Gefühle schnellste Entfernung des beleidigenden Abzeichens, für den Fall der Weigerung eine gebogene Tracht Prügel in Aussicht stellend. Einige des Weges kommende Passanten machten dem bösen Spiel ein Ende. Die Helben des tranken adriatischen Lungenflügels entfernten sich, ohne ihren Willen durchgesetzt zu haben. Der junge Mann ist gewarnt. Er wird es sich jedenfalls merken, daß es nicht ohne Gefahr ist, im Kriegshafen der Monarchie österreichische Embleme öffentlich zur Schau zu tragen. Denjenigen, die der schlechten Gewohnheit, symbolische Abzeichen zu tragen, nicht entsagen können, seien Bilder der Herren Pasi, Oberdank, Silvestri, u. a. als Wärmste empfohlen. Wir müssen doch auch dem leßthin getroffenen Kompromiß Rechnung tragen und demgemäß alles vermeiden, was reizen könnte.

**Adriatische Ausstellung im Grazer Landesmuseum.** Wir werden um Aufnahme folgender Zuschrift ersucht: In der Zeit vom 25. März bis Anfangs April wird in den Ausstellungssälen des Grazer Landesmuseums eine seltene Schauausstellung sein. Es sollen daselbst nämlich interessante Gegenstände der dalmatinischen und istrionischen, sowie der küstenländischen Hausindustrie, ferner auf das Schiffswesen und die Seefischerei bezugnehmende, in dieser Hinsicht belehrend wirkende Objekte zur Ausstellung gelangen. Eine gewählte Sammlung von Bildern aller Art aus den Küstenländern der österreichischen Adria, Spitzen und Stickereien, sowie zahlreiche malerische Kostüme, Schmuckgegenstände, endlich kulinarische Produkte sollen besonders der Damenwelt große Anziehungspunkte bieten. Die Ausstellung wird über Vorschlag des Herrn Musealsekretärs G. W. Gessmann, welcher gelegentlich der dalmatinischen Ausstellung in den Räumen des k. k. Ministerrats-Präsidiums in Wien, dann von Seite Seiner Durchlaucht, des Herrn Statthalter's Prinzen zu Hohenlohe in Triest, Versprechungen bezüglich Beschickung der Ausstellung erhalten hat, vom Touristen-Verein „Adria“ in Graz durchgeführt und soll das Reinerträgnis der Veranstaltung zum Teile den Zwecken dieses Vereines, zum Teile dem Fonde für Errichtung einer Heilanstalt für weibliche Tuberkulose-Kranke gewidmet werden. In Anbetracht des wohlthätigen und gemeinnützigen Zweckes hat Ihre Excellenz, die Frau Statthalter Gräfin Clary und Aldrin-

## Feuilleton.

### Kap Matapan.

Seelabettenstreiche.

Von Alex.

(Schluß.)

Nachdruck verboten.

Alting steckte den Kopf bei der Türe herein.

„Hört ihr, hier ist ein Kubus, daß man rein eine Barrikadenschere braucht, um sich durchzuschneiden!“

„Wenn du aufhörst, Aumize zu machen, so darfst du herein!“

„Ich werde sehr brav sein und statt schlechter Witze, wie ihr sagt, vollkommen wahre Geschichten erzählen; zum mindesten so wahr, wie Donau Band XXIII.“

„Wenn du stänkern willst,“ erwiderte Weller, „so kannst du draußen bleiben!“

„Habe gar nicht die Absicht; im übrigen bitte ich um geneigte Ohren.“

Als wir voriges Jahr in den Indischen Ozean kamen, bemerkten wir eines Abends, die See war vollkommen ruhig, eine Riesenschildkröte im Wasser. Sofort wurde beschlossen, sich derselben zu bemächtigen. Eine ganze Expedition wurde ausgerüstet; beinahe Boote auf Kriegsfuß.

Wir ruderten langsam hin, um die Schildkröte nicht zu verschrecken. Vorn am Bug der Bootsmann mit irgend so einer Harpune bewaffnet.

Alles war voller Spannung; die Schildkröte rührte sich nicht. Da plötzlich, wir waren noch auf 30 m entfernt, fangt der Doktor, der aus Spaß mit war, an, laut aufzulachen.

Was war los? Die Schildkröte entpuppte sich als ein Riesenschiff, den wahrscheinlich irgend ein Passagierdampfer ins Wasser geworfen hatte!“

„Die Geschichte ist zwar nicht schlecht,“ sagte Weller; „aber schlecht könnt ein' werden!“

„Von; stärkeres Kaliber. Wir fuhrten weiter; am zweitnächsten Tag sehen wir im Kurs einen Riesentroll oben treiben. Es war gut, daß er im Kurs war, denn der Kommandant witterte jetzt überall Stroh-säckel und wäre schwerlich aus dem Kurs gegangen.“

Wie wir näher kommen, sehen wir, daß der Troll am Rücken liegend treibt und tot ist; am Ende des Bauches bemerkten wir in der Mitte einige Flossen, die wir uns nicht erklären konnten. Nur das kundige Auge des Bootsmannes erfaßte rasch die Situation, nahm einen doppelten Reffstich um diese Flossen, ließ das Gangspil bemannen, und siehe da, plötzlich hatten wir einen jungen Trollwal am Ende des Taus. Die arme Mutter war hier wirklich mutterseelenallein mitten im indischen Ozean von Wehen überfallen worden, ohne sie zu übersehen. Leider war unsere Aktion

erfolglos, da das Baby gleich das Zeitliche segnete!“

Weller schüttelte bedenklich sein Haupt: „Alting, Alting, mir scheint, du flunkerst!“

„Genau so wenig, wie du; übrigens kommt jetzt meine beste und letzte Geschichte; also attention!“

Wir waren unterwegs im stillen Ozean; ein wunderschöner Tag, blauer Himmel, spiegelglatte See, herrlichstes Frühjahrswetter. Es ist eben Quartiersvisite, als auf einmal beide Maschinen stehen bleiben. Große Verstärkung. Maschine, Kessel, alles wird genau untersucht; es wird forziert, probiert, alles Mögliche, hilft nichts. Auf einmal schreit der Rettungsbojeposten, daß es achter im Wasser miaut und pfaucht. Alles stürzt hin; zuerst sehen wir nichts, dann aber hat wieder das kundige Auge unseres alten Bootsmannes die Sachlage rasch erfaßt und bittet um einen Taucher. Dieser steigt bei der Galerie auf einer Jakobskleiter hinunter und nach vieler Mühe gelingt es ihm, die sechs oder acht Schlingen, in denen die Seeschlange, denn die war es, die da so kläglich geschrien hatte, um die Propeller gewickelt war, zu klären. Das arme Tier zeigte sich erkenntlich und leckte die ganze Zeit mit ihrer zwiegespaltenen Zunge an dem Taucher herum. Als sie endlich frei war von dem Propeller, schoß sie unter fröhlichem Pfauchen am Schiff vorüber, noch oft den Kopf nach uns umwendend. Anstandslos setzten wir unsere weitere Reise fort.

Wer mir das nicht glaubt, soll im Schiffstagebuch

gen, das Protektorat über diese Ausstellung übernommen und wird der Gräfin ein aus allen Kreisen der Grazer Gesellschaft zusammengesetztes Damen-Komitee hilfreich zur Seite stehen. Mit der Ausstellung sollen auch bezügliche Projektionsvorträge verbunden sein und ist es der eifrigen Tätigkeit des Herrn Sekretärs Gesmann gelungen, Herrn Universitäts-Professor Dr. Cori, Leiter der zoologischen Marinestation in Triest, für einen Vortrag „Das Leben im Meere“, dann Herrn Bezirkskommissär Harry von Bausinger aus Zara für einen Vortrag „Volkleben und Volkstun in Dalmatien“ zu gewinnen. Die Abhaltung eines dritten Projektionsvortrages landschaftlicher Natur hat Herr Hofrat Professor Svída, ein vorzüglicher Kenner der Adrialänder, sich in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt. Das Bureau des Arbeitsausschusses, an dessen Spitze Herr Hofrat Svída steht, weist noch den PropONENTEN, Sekretär G. W. Gesmann als Referenten, sowie als Kassier Herrn Franz Beer, Vorstand des „Janus“, auf.

**Interessante Ausstellung.** Wir haben die in den eleganten Räumen von „Maison Frig“, Piazza Carli 1, 1. Stock, von der Wiener Firma L. Gesmann veranstaltete Ausstellung von Silberornamentgegenständen besichtigt und waren über die Reichhaltigkeit und Schönheit der Gegenstände überrascht. Die Ausführung der nach einem neuen patentierten Verfahren erfolgenden untrennbaren Verbindung von Edelmetallen mit Glas und Porzellan ist eine exakte, die verschiedensten Gebrauchs- und Luxusgegenstände, wie Jardiniere, Vasen, Kaffee-, Tee- und Viskerservice, Stoch- und Schirmgriffe, sind zu Dekorations- und Geschenkzwecken vorzüglich geeignet. — Der anwesende Vertreter der Firma nimmt Bestellungen für jeden Liefertermin bereitwillig entgegen. Wir können unseren Lesern die Besichtigung dieser Ausstellung bestens empfehlen.

**Maskenball im Hotel Belvedere.** Heute abends großer Maskenball. Anfang 9 Uhr abends. Eintrittskarten für Herren 2 K, für Damen 1 K. Der nächste Maskenball findet Sonntag den 21. d. statt.

**Kinematograph „International“**, in der Via Sergia Nr. 77, Restaurant „Leopold“. Programm vom 21. bis 24. Februar 1908. 1. Landwirtschaft und Viehzucht in Australien (Naturaufnahmen). 2. Das Auge des Herrn (komisch). 3. Der Roman einer Sängerin (Drama). 4. Ein großes Malheur (sehr komisch).

**Schiffbestellungen für die österreichisch-ungarische Handelsmarine.** Wie wir vernehmen, sind in den letzten Tagen für die Schiffahrtsgesellschaft „Dalmatia“ acht Dampfer verschiedenen Tonnengehaltes bestellt worden. Davon sind vier Dampfer der Triestiner Werfte San Marco und je zwei der Werften in Lussinpiccolo und Monfalcone zugewiesen worden. — Die Schiffahrtsgesellschaft „Adria“ hat für ihre italienischen und französischen Linien fünf Dampfer zu je 2500 bis 3000 Tonnen in England bestellt.

**Erdbeben.** Aus Triest wird vom 20. d. gemeldet: Das gestern abends in Wien verspürte Erdbeben wurde auch von den seismischen Instrumenten am hiesigen k. k. maritimen Observatorium verzeichnet. Der Beginn fand statt um 10 Uhr 11' 55". Das Maximum mit der Amplitude von 3.0 Wm. trat ein um 10 Uhr 15' 40". Das Ende erfolgte um 11 Uhr 4 Min. 49 Sek.

**Zigarrenloft im Parlament.** Immer, wenn das Kapitel „Tabak“ im Budgetausschuß zur Beratung

gelangt, trägt die Regierung dafür Sorge, daß unsere Volksvertreter auch einige wohlgeschmeckende Kostproben der Gaben der Fee Nikotina erhalten. So war es auch dieser Tage. Diesmal wurden im Budgetsaal schöne blonde Virginierzigarren für die Raucher bereitgehalten, die allgemeinen Beifall fanden. Selbst grundsätzliche Oppositionelle ließen sich diese Probekostproben wohlgeschmecken. Da die Beratung über das Kapitel übrigens nicht beendet wurde, stehen den Abgeordneten noch weitere Rauchergenüsse bevor.

**Dienstbestimmung.** Auf S. M. S. „Salamander“: Vinienschiffleutnant Erwin Mayer (als Kommandant).

**Urlaube.** 14 Tage L.-Sch.-F. Wilhelm Potich (Deutschland), 8 Wochen Sdrt. Maximilian Lettner (Wien und Dester.-Ung.), 10 Tage L.-Sch.-L. Franz Budil (Butschowitz in Mähren).

**Verhaftung eines verbrecherischen Liebespaars.** Gestern morgens erbrach die 28 Jahre alte Gasthausbedienstete Maria Mestrovich aus Fiume die Schublade eines Schanktisches ihres Dienstgebers, des Gastwirts Vinzenz Popp in Fiume, und entwendete Bargeld, Schmuckstücke und Effekten im Werte von über 200 K. Die Mestrovich, über deren Verbrechen bisher noch keine genauen Berichte vorliegen, verließ Fiume im Laufe des Vormittags, um sich an Bord des Dampfers „Fiume“ in Begleitung ihres Liebhabers, eines gewissen Stefan Hegedüs, „Schriftsteller und Journalist“, nach Pola zu flüchten. Hier angelangt, wurde das Pärchen von den Geheimagenten Carlin und Jellen abgefaßt und verhaftet. Die hiesige Polizei war nämlich von der Fiumaner Sicherheitsbehörde avisiert worden. Das Pärchen wird mit der nächsten Fahrgelegenheit nach Fiume abgeschoben werden.

**Eine rücksichtsvolle Selbstmörderin.** Ein Selbstmordversuch unter eigenartigen Umständen wurde während der Nachtzeit in Segeberg (Steiermark) unternommen; die Lebensmüde, eine dort anässige Dame, hatte an ihre Haustüre die Worte geschrieben: „Geschlossen, sofort Polizei holen.“ Nachdem man sich gewaltsam Eingang in das Haus verschafft hatte, entdeckte man an der Wohnungstür die weitere Kreideschrift: „Kein Licht machen! Gasbühne sind geöffnet!“ Beim Eindringen in das Zimmer wurde die Dame bereits bewegungslos aufgefunden, doch hoffen die Ärzte, sie am Leben erhalten zu können.

**Kinematograph „Ezzelfior“.** Das Programm im Kinematograph „Ezzelfior“ nächst der Port d'Aurea vom 21. bis 23. Februar ist folgendes: 1. Die Wunderspiegel (phantastisch, in Farben). 2. Der wandernde Musikant (rührendes Drama). 3. Ninetta, das kleine Modell (rührendes Drama). 4. Ohne Dienerschaft (höchst komisch). — Jeden Dienstag wird bei den kinematographischen Vorstellungen nebst Klavier eine Harmonie der k. u. k. Marinemusik spielen.

**„Die Muskete“** bietet in ihrer letzten Ausgabe (Nr. 125) wieder eine Fülle vortrefflicher Illustrationen, Erzählungen, Anekdoten, Satiren, usw. Freiz. Schönplug, Alex. Wille, Karl Josef, Köhstrand, zc., sind durch außerordentlich gelungene Karikaturen vertreten. Hans Ludwig Hofegger und die bewährten literarischen Mitarbeiter der beliebten humoristischen Wochenchrift haben es auch diesmal verstanden, sich auf dem hohen Niveau der Zeitschrift mit Erfolg zu behaupten. (Bestellungen durch die Schrimmerische Buchhandlung, E. Wahler, oder direkt, Wien, I., Rudolf Lechner & Sohn).

## Telegraphischer Wetterbericht

des Hdr. Antes der k. u. k. Kriegsmarine vom 20. Februar 1908

### Witterungsübersicht:

Mit Ausnahme des SE ist der Luftdruck überall gestiegen. Das Barometerminimum im N hat sich erheblich abgeschwächt, ohne seine Position zu ändern. Der hohe Druck im SW hat gegen Zentraleuropa etwas an Raum gewonnen.

In der Monarchie nur im NW trüb und Schneefälle, sonst größtenteils heiter, an der Adria heiter bis teilweise wolfig. Schwache Winde aus dem NE-Quadranten und Kalmen. Die See ist im N ruhig, im S leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Größtenteils heiter, schwache bis mäßig frische Winde aus dem NE- und NW-Quadranten. Keine wesentliche Wärmeänderung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 758.9 2 Uhr nachm. 757.9 Temperatur 7 + 0.5°C 2 + 9.8°C

Regenfall für Pola: 49.9 mm

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 9.5°

Ausgegeben um 8 Uhr 30 Min nachmittags

## Drahtnachrichten.

(Der unbefugte Nachdruck der in dieser Rubrik veröffentlichten Depeschen des k. k. Telegraphen- und Korrespondenzbureaus und der Privat-Drahtnachrichten ist gesetzlich untersagt.)

### Oesterreichische Delegation.

Wien, 20. Februar. (R.-B.) (P. Lenarsizung.) In fortgesetzter Verhandlung des Heeresordinariums erklärt Del. Albrecht, unter denselben Voraussetzungen wie seine Parteigenossen für das Budget zu stimmen. Er bespricht die Frage der Heereslieferungen und berührt schließlich die Frage der Soldatenmißhandlungen und verlangt die schärfste Bestrafung der Schuldigen.

Del. Dreger polemisiert gegen die Ausführungen des Del. Schuhmeier und betont, daß auch die Christlichsozialen am liebsten: Weg mit dem Militarismus, weg mit jedem Schießgewehr! rufen würden, aber vor den menschlichen Leidenschaften der Völker muß man sich durch Heere schützen.

### Dr. Ignaz Plener.

Wien, 20. Februar. (R.-B.) Heute nachmittag fand das Leichenbegängnis des ehemaligen Finanzministers, Herrenhausmitgliedes Dr. Ignaz Freiherrn von Plener in feierlicher Weise statt. Als Vertreter des Kaisers war Oberstkämmerer Graf Gudenus anwesend. Ferner waren erschienen: Erzherzog Rainer, die gemeinsamen Minister: Aehrenthal, Schönaiß und Burian, Marinekommandant Admiral Graf Montecuccoli, Ministerpräsident Freiherr v. Graf mit den Ministern Dr. Klein, und Dr. von Koritowski, Dr. von Derschatta, Dr. von Marchet, Dr. Ebenhoch, Beschka, Ritter von Abrahamovicz, der englische Botschafter Sir Goschen, die Präsiden der beiden Häuser des Reichsrates und der österreichischen Delegation, Statthalter Graf Kielmansegg, eine große Anzahl von Mitgliedern des Herrenhauses, mehrere Reichsrats- und Landtagsabgeordnete und mehrere Generale, zahlreiche hohe Beamten und viele andere Persönlichkeiten.

### Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 20. Februar. (R.-B.) Ministerpräsident Wellerle erklärte namens der Regierung, daß er mit Rücksicht auf den eingebrachten Antrag betreffend die Revision der Geschäftsordnung sämtliche Unterbreitungen der Regierung zurückziehe.

### Selbstmord eines Sparkassendirektors.

Essigg, 20. Februar. (R.-B.) Der Direktor der Slavonischen Landesparlasse Friml beging heute früh einen Selbstmord, indem er aus einem Revolver einen Schuß gegen seine Schläfe abfeuerte. Er blieb

nachsehen, dort sieht ganz genau: „Laucharbeiter zweiter Klasse, István Képés, eine Stunde in 5 m Tiefe gearbeitet; allerdings hatten wir an dem Tag, da wir dann mit dem „Leopard“ zusammentrafen, auch Scheibenschießen.“

Weller erhob sich und schloß Altling in seine Arme. „Es tut mir leid, daß du nicht mit mir auf der „Donau“ warst; wieviel Bände hätten wir da zusammenbekommen!“

Der Navigationskadett sah auf seine Uhr: „Himmel! 1/2 10 Uhr vorüber! Da muß ich auf die Brücke, einen Punkt machen!“

„Wie ich mich vermöge meiner Gedächtnisathletik noch dunkel erinnere,“ sagte Weller, „hast du mich um 8 Uhr gefragt, was wir bis zum Passieren von Kap Matapan machen sollen; da gab ich dir eigentlich keine Auskunft; war auch nicht nötig, denn du siehst, die Zeit ist ganz gut vergangen.“

Der Navigationskadett und Altling verließen die Messe. Eben wollte Weller mit neuem Seelatein beginnen, als Altling hereinstürzte:

„Kavaliere, an die Griechestationen! Der Korvettenkapitän macht eine Spezialkriegsrunde!“

Die Seekadetten verließen die Messe; auch Harter ging, obwohl ihm die Sache doch nicht ganz geheuer vorkam. Als Reuling aber und noch erfüllt von den schrecklichen Erzählungen über Auslandsdienst, die ihm seine Kameraden früher eingetrichtert hatten, wollte er sich keine Blöße geben und begab sich auf seine Ge-

sechsstation, die in der Vormars beim Distanzmesser in der lustigen Höhe von einigen zwanzig Metern war. —

Hier wartete er nun sehnsüchtig, bis der erste Leutnant sich von seiner Anwesenheit überzeugt haben würde.

Die Zeit verging und Harter wartete; eine Viertelstunde mochte er schon oben gewesen sein, als ihm die Geschichte doch zu dumm ward; so lange hatte noch nie eine Runde gedauert. Zudem sprang eine leichte Brise auf und Kap Matapan zog im Mondenscheine greifbar nah bei ihm vorüber. Er nahm sich ein Herz, krieg die Mars hinab und begab sich so geräuschlos als möglich in die Batterie.

Die Türe der Kadettenmesse öffnend, erschrad er nicht wenig, als er dieselbe in Dunkel gehüllt, niemanden drinnen, vorfand. Er ging zum Deckwackelkasten, denselben um Auskunft angehend. Als ihn der erblickte, stürzte er auf ihn zu und sprach eiligst:

„Was, du Unglücks Mensch, du bist noch auf Deck? Denk dir, vor zehn Minuten kommt der Korvettenkapitän in die Messe, findet alles festlich erleuchtet und dazu den Schampus im Eis. Natürlich hat er eine Kiesenwut gekriegt, hat geredet von nächlichem Skandal, Kommandantenmelden, morgen gondeln und so weiter; kurz, er hat den Schampus konfisziert und Ruhe anbefohlen. Daraufhin sind dann alle abgepurrt!“

Nicht gerade angenehm berührt, stieg Harter die Stiegen hinab, um sich aus der Messe noch Diverses zu holen und dann gleichfalls schlafen zu geben. — Da habe er sich die Feiertage doch ganz anders vorgestellt!

Wie prallte er aber zurück, als er in der Messe seine Kameraden fand, so als ob nichts geschehen wäre. Nur eine kunstvoll aufgeführte Pyramide von selbstverköhlend leeren Flaschen machte an die Vergänglichkeit alles Irdischen und bezeugte Harter, daß dies alles keineswegs Degenpulver sei.

Unter homerischem Gelächter seiner Kameraden wurde er über die fiktive „Kriegsspezialrunde“ aufgeklärt. Harter machte gute Miene zum bösen Spiel, umsomehr, als ihm bedeutet wurde, daß dies erst die Vorfeier gewesen. Bei der Hauptfeier wurden noch einige Marinebanknoten fabriziert, die Geschichte der „Donau“-Reise um zwei weitere Bände vermehrt und der Abend, richtiger eigentlich die Nacht, denn man trennte sich erst gegen drei Uhr früh, nahm für alle Teilnehmer ein vergnügliches Ende. Nur am nächsten Tag wurde Harter suchtig, als ihn der Offizier der ersten Nachtwache bei den Ankerstationen im Voraus boshaft frug, ob er sich vielleicht am Vortage in der Mars soviel Begeisterung geholt hätte, daß heute an Bord gar keine Perlinge und sauren Gurken mehr zu haben seien.

sofort tot. Der Selbstmord steht mit der Sparkasse in keinem Zusammenhange. Friml hatte selbst ein Depot von Aktien im Betrage von 20.000 Kronen in derselben. Eine sofortige Revision ergab die größte Ordnung in der Geschäftsgebarung.

**Eine russische Schiffsddivision in italienischen Gewässern.**

Neapel, 20. Februar. (R.-B.) Eine russische Schiffsddivision, bestehend aus den Schiffen „Gefarewitsch“, „Slom“ und „Bogatir“ ist heute früh hier eingetroffen und mit den üblichen Salutschüssen begrüßt worden. Die Division ist im Kriegshafen vor Anker gegangen.

**Verurteilung des Generals Stöbel.**

Petersburg, 20. Februar. (Priv.) Heute hat hier der Prozeß gegen General Stöbel, den Verteidiger Port-Arturs, sein Ende gefunden. Es wurde seinerzeit schon — irrtümlich — gemeldet, daß der General, dessen Bild in der zeitgenössischen Geschichte so widerspruchsvoll herumgeschwankt, verurteilt worden sei. Damals ist aber der Antrag des Gerichtshofes mit dem Urteil verwechselt worden. Stöbel wurde heute zum Tode ohne Verlust der bürgerlichen Rechte verurteilt. Der Gerichtshof und mit ihm die Außenwelt hat die Ueberzeugung gewonnen, daß Stöbel als Soldat seine Pflicht voll und ganz getan habe. Die Uebergabe der wichtigen Festung, die Stöbel aus menschenfreundlichen Motiven, überzeugt, daß sie unhaltbar sei, herbeigeführt hat, erschien aber dem Gerichtshofe als nicht gerechtfertigt. Deshalb erfolgte die Verurteilung zum Tode, die jedenfalls durch die Gnade des Zaren gemildert werden wird.

Ueber das Urteil meldet das k. k. Korrespondenzbureau:

Petersburg, 20. Februar. (R.-B.) Das Kriegsgericht verurteilte General Stöbel zum Tode ohne Verlust der Bürgerrechte. General Jock erhielt die Strafe eines Verweises. Die Generale Smyrnow und Reiß wurden freigesprochen. Der Gerichtshof wird für Stöbel im Hinblick auf die heldenmütige Verteidigung der Garnison von Port-Artur und seine persönliche Tapferkeit beim Kaiser die Umwandlung der Todesstrafe in zehnjährige Festungshaft beantragen.

**Französische Spionageaffäre.**

Toulon, 19. Februar. (R.-B.) Dem Verteidiger Ullmos, Advokaten Aubin, wurden aus seiner Wohnung mehrere auf die Anklage gegen Ullmo bezügliche Dokumente sowie Schriftstücke, die mit der Frage der geheimen Dokumente im Zusammenhange stehen, entwendet. Der Vorfall erregt großes Aufsehen.

Paris, 20. Februar. (R.-B.) Obwohl man annimmt, daß Krumholz Spionage getrieben habe, ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß er aus der Haft entlassen wird, da man keine absoluten Beweise für seine Schuld hat; doch würde Krumholz in diesem Falle sofort ausgewiesen werden.

Paris, 20. Februar. (R.-B.) Ingenieur Julliot, der Konstrukteur des „Patrie“, teilte einem Berichterstatter mit, der verhaftete Architekt Krumholz habe ihm vorgespiegelt, daß er ihm den Friedenspreis der Nobelstiftung verschaffen könne, da die Bazillisten der Ansicht seien, daß das lenkbare Luftschiff eines der wirksamsten Mittel zur Erhaltung des Friedens bilden werde.

Paris, 20. Februar. (R.-B.) In seiner Unterredung mit einem Berichterstatter erklärte Ingenieur Julliot weiters, Krumholz habe ihn auch zu dem bekannten Friedensapostel Friedrich Passy geführt, der ihn zwar freundlich aufnahm, aber hervorhob, daß Julliot jedenfalls noch zu jung sei, um sich um den Nobelpreis bewerben zu können.

**Marokko.**

Tanger, 19. Februar. (R.-B.) Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Casablanca fand in einer Entfernung von 6 km von der Stadt ein wütender Angriff auf die französischen Streitkräfte statt. Die Kolonne, welche Setatt besetzt hält, soll durch die Mehalla Muley Hafids abgeschnitten worden sein. Zur Verteidigung der Stadt seien von den französischen und spanischen Kriegsschiffen Verstärkungen gelandet worden.

Paris, 19. Februar. (R.-B.) Dem letzten, heute abends der Regierung von Admiral Whisibert zugekommenen Telegramme zufolge, welches am 19. d. um 5 Uhr 45 Minuten nachmittags von Tanger expediert wurde, herrscht in den Häfen vollständige Ruhe. Der Ministerrat betrachtet daher alle im Auslande zirkulierenden Gerüchte über eine angebliche Landung französischer und spanischer Truppen zur Verteidigung Casablanças, sowie über eine Niederlage, welche die Franzosen einige Kilometer von Casablanca entfernt durch die Mehalla Muley Hafids erlitten haben sollen, als vollständig erfunden.

Paris, 20. Februar. (R.-B.) Der Ministerrat veröffentlicht eine Note, welche besagt, die Regierung lege den verbreiteten Gerüchten betreffend die Entsendung neuer Truppen nach Marokko, das formellste Dementi entgegen. Seit Beginn der Expedition ist ein Verstärkungsdetachement immer bereit, im Bedarfsfalle abzugehen. Ein Bataillon in der Provinz Constantine, welches gegebenenfalls in dieses Detachement eingereiht würde, ist seit langem angewiesen, sich bereit zu halten. Mehr ist nicht geschehen. Unrichtig ist auch, daß General D'Amade jemals daran gedacht habe, die Garnison in Casablanca aufzuheben, um seine Truppen zwischen Mediuna und Berrechid zu verteilen. Die diesbezüglichen Informationen beruhen auf falschen Meldungen, vor denen man die Öffentlichkeit nicht genug warnen kann.

Paris, 20. Februar. (R.-B.) Dem „Eclair“ wird aus Madrid telegraphiert, daß die Demission des Finanzministers De Osma unmittelbar bevorstehe, da derselbe der Ansicht sei, daß die durch die Ausrüstungen und durch die Erhöhung der Schiffsprämien entstehenden Mehrausgaben sowie die Verringerung der Einnahmen ein bedeutendes Defizit verursachen müßten.

Breschburg, 20. Februar. (R.-B.) Gestern gegen 10 1/4 Uhr nachts wurden hier in kurzen Intervallen drei starke Erdstöße verspürt. Es wurde kein Schaden angerichtet.

**Steuermann Goldsworth.**

Seeroman von Clark Russell.

86

(Nachdruck verboten.)

„Wie gütig, wie sehr gütig von Ihnen, Herr Hampden, mich aufzusuchen,“ sagte Dolly mit leiser, schwacher Stimme, indem sie sich auf das Sofa niederließen ließ und fröstelnd das Tuch fester um ihre Schultern zog. „Bitte, nehmen Sie Platz.“

Goldsworth schlug das Herz bis in den Hals hinein. Er mußte alle Willenskraft zusammen nehmen, um Gewalt über seine Stimme zu erlangen, als er begann:

„Entschuldigen Sie meinen Besuch zu so früher Stunde durch die Umstände, in denen Sie sich, wie ich eben zu meinem Bedauern von Frau Parrot hörte, befinden, und die es mich wagen ließen, Ihnen meinen Schutz und meine Hilfe anzubieten.“

„O, Herr Hampden, ich weiß nicht, wie ich Ihnen so viel Freundschaft danken soll; es ist geschehen, was ich lange fürchtete, jetzt sind wir auf die Straße gesetzt und haben kein Dach mehr, das uns schützt. Mein Mann ist gestern morgen fortgegangen und noch nicht wieder nach Hause gekommen; ich weiß nicht was ich denken soll. Man will mir alles nehmen und ich bin völlig ratlos.“

„Das eben befürchtete ich und darum sehen Sie mich hier. Lassen Sie mich als Freund für Sie handeln, ich werde tun, was in meinen Kräften steht, mich ihres Vertrauens würdig zu machen. Wie wäre es, wenn Sie den unangenehmen Verhältnissen hier aus dem Wege gingen und bei Frau Parrot Unterkunft suchten, bis hier alles geregelt ist?“

Sie sah erstaunt zu ihm auf: „Wie kommen wir dazu, in Ihnen solchen Helfer zu finden? — Kelly, Kelly!“ rief sie wie in einem plötzlichen Anfall von Verzweiflung und barg ihr Gesicht in tränenlosem Schluchzen in den Locken des Kindes. — Nachdem sie die Sprache wiedergewonnen hatte, fuhr sie fort:

„Aber mir geschieht recht, warum wurde ich der treuesten Liebe treulos, mit welcher Gott jemals ein Weib gesegnet hat? Warum mußte der beste und geliebteste Mann mir entrissen werden und die Not meines Kindes mich zu dem neuen Bündnis treiben? O, er mußte es, der andere, daß mein Herz ihm nicht gehörte, nun hat er sich gerächt und mich verlassen.“

Goldsworth hatte mit tief gebeugtem Kopf, seiner selbst kaum mehr mächtig, dageeiffen. Nichts als die Furcht, daß die Wahrheit in diesem Augenblick sie töten könnte, hielt ihn davon ab, sie in seine Arme zu schließen und sie sein Weib zu nennen. Mit sonderbar starrem Blick sah er sie an und mit einem Gesichte, bleicher als die weißgetünchte Wand. Der bewagte unüberwindliche Drang, sich zu erkennen zu geben, hatte ihm das Blut nach dem Herzen getrieben; es wurde ihm schwarz vor den Augen und um der tödlichen Schwäche Herr zu werden, stand er auf und schritt durch das Zimmer. Als er sich wieder kräftig fühlte, trat er neben Weib und Kind und blickte auf sie nieder.

„Ich werde Ihnen helfen, so weit es nur irgend in meiner Macht liegt,“ sagte er, mühsam die Worte hervorbringend. Bald aber wurde ihm bitter und er fuhr fort: „So lange ich lebe werden weder Sie noch ihr Kind verlassen sein. Vertrauen Sie mir und machen Sie mich glücklich, indem Sie mich als Ihren Freund betrachten.“

Sie schlug ihre feberhaft glänzenden Augen zu ihm auf und stieß in schnellem Flüsterton hervor: „Sie können sich doch unmöglich die Last von uns drei Personen aufbürden!“

„Nein! Für Ihren Mann würde ich jetzt nicht mehr den Finger rühren; er hat schmachvoll an Ihnen gehandelt; nur Ihrer und Ihres Kindes will ich mich annehmen, und das mit Freuden, obwohl ich nicht reich bin. Indessen halte ich es nicht für zweckmäßig, den Gläubiger zu befriedigen, der Sie augenblicklich bedrängt, denn ich fürchte, es würden alsdann sofort noch andere sich beeilen, Forderungen geltend zu machen, und wenn ich diese nicht ebenfalls auszahlte, wäre Ihre Lage um nichts gebessert.“

„Nein! Die Mittel, die mir zu Gebot stehen, will ich für Sie und Ihr Kind festhalten, aber um die persönlichen Angelegenheiten Ihres Mannes kann ich mich nicht kümmern. Ich wiederhole, folgen Sie meinem Rat und ziehen Sie zu Frau Parrot hinüber. Bevor nicht Nachricht über Ihren Mann eingegangen ist, läßt sich nichts anderes tun.“

(Fortsetzung folgt.)

2163

Am 28. Februar erscheint:

**Faschings-Nummer**

Fliegenden Blätter . . . . .	40	Heller
Muskete . . . . .	32	"
Jugend . . . . .	45	"
Münchener Neuesten Nachrichten . . . . .	20	"
Simplizissimus . . . . .	60	"

Diese Nummern dürften rasch vergriffen sein. Bestellungen nimmt entgegen **Zehrer'sche Buchhandlung (C. Mahler), Pola.**

**Akad. Maler und Zeichner,**  
tüchtig in allen Zweigen der modernen Malerei, übernimmt Aufträge im Zeichnen oder Malen von **Porträts.**  
Sehr geschmackvollen Entwurf von Menu- und Speisekarten etc. — Originalentwurf im Humor. — Gefällige Aufträge unter „Malkasten“ an die Administration dieses Blattes. 2153

**Hilfe**  
gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an **Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6 (Rückporto erb.). 2112**

**Steckenpferd-  
Lilienmilchseife**  
von Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen a/E.  
ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungsbriefen die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommerprossen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines rosigen Teints.  
Borrätig à Stück 80 Heller in allen Apotheken, Drogerien, 291 Parfumerie-, Seifen- und Friseur-Geschäften.

Reichhaltige Auswahl in **Automobilschleiern und Spitzenkleidern** eingetroffen.

**Maison Fritz**  
Piazza Carli 1, 1. St. 2053  
Der Unterfertigte beehrt sich dem P. T. Publikum, sowie seinen Kunden bekannt zu geben, daß in seiner **Bäckerei dreimal täglich frisches Brot** sowie **jedes andere Gebäck** erhältlich ist und **auf Wunsch** ins Haus zugestellt wird.  
Hochachtungsvoll **Ludwig Decleva**  
2078 Via Campo marzio.

# Hotel Imperial, Pola, Via Kandler 74. 2044 *Neu renoviert, neu eingerichtet. Reine Zimmer, mäßige Preise.*

## Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

**Zu verkaufen.** 8 Stück Gramophonplatten, ganz neu und fehlerlos, nur zusammen abzugeben. Preis à 2.40. Via Verubella 7. 2199

**Sofort zu verkaufen** ein erträgnisreiches Wohnhaus und zwei Baugründe mit Aussicht auf den Kriegshafen in der Via Siana vis-à-vis dem Proviantmagazin. Auskunft erteilt Baumeister Ferd. Seyer, Monte Sario, Via Marte Nr. 2. 2200

**Zu vermieten.** Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Badezimmer, Turmzimmer, schöne Glasveranda. Staubfrei, Gas und Wasser. Via Redolino 43a. 2203

**Ich kaufe** alte Offiziersuniformen, Goldborten, echte und unechte, Herren- und Damenkleider, Riemen- und Sattelzeug, zu guten Preisen. Bleibe nur kurze Zeit in Pola. B. Haut, Hotel Stadt Trieste Korrespondenzkarte genügt, komme sofort. 2198

**Lehrer der kroatischen Sprache** zu täglich einständigem Ueben gesucht. Schriftliche Anträge mit Bedingungen an die Administration. 2197

**Gesucht** wird von einer Lehrerin ein Zimmer, unmöbliert, bei distinguirter Familie. Antragen in der Administration. 2196

**Schmidts Lesezirkel, Foro 12,** hat, um mehrfachen noch den Simplissimus, Jugend und Muskete aufgenommen, welche Blätter auf Wunsch gegen geringe Lesegebühr zu Diensten stehen. 2018

**Besseres Kinderstudenmädchen** wird gesucht. Via Gioiue Carbucci 29, 2. Stod. 2191

**Maskenkostüme** aus Stoff und Seide, von einfacher bis zur elegantesten Sorte werden verkauft oder gegen mäßige Gebühr ausgeliehen. Auch Masken (Farven) allein in großer Auswahl. Via Sergia 65. 2193

**Bett möbliertes reines Zimmer** zu vermieten. Via Defenghi 4, Barterre, links. 2194

**Guten bürgerlichen Mittagstisch** sucht bei einer besseren Familie ein Herr. Nur schriftliche Anträge an die Administration dieses Blattes. 2190

**Junger Mann** sucht ab 4 Uhr Nachmittags Nebenbeschäftigung im Kanzleifache etc. Gefällige Auskunft erteilt die Administration. 2176

**Drei schöne geräumige Geschäftslökalen,** und zwar zwei Via Abbazia Nr. 1, sind vom 1. März zu vermieten. Näheres bei Enrico Pregel, Via Sergia. 2173

**Anständiges junges Dienstmädchen** wird per sofort gesucht. Via Lacea 26, 2. Stod, rechts. 2175

**Für die Ballsaison!** Friseurin mit feinem Geschm., längerer Tätigkeit in Wien und Budapest, empfiehlt sich der geehrten Damenwelt von Pola. Anna Kasarin, Via Castropola 579, 2. St. Stets neueste Wiener und Pariser Frisuren. Geht auch ins Haus. Korrespondenzkarte genügt. 1506

**Kaufe** alte Damen- und Herrenkleider. Komme auf Verlangen ins Haus. Matheo Matkovic, Via St. Felicità 7, im Hofe. 2151

**Gebrauchte Schachteln,** Badpapier und Spagete für Postverpackung, sandt billig zu haben. Maison Fritz, Piazza Carli 1. 2099

**Frequentantin der Meisterschule,** welche in Wien mit Vorzug hat, übernimmt Kinder und Erwachsene 1. zur Vorbereitung für die Staatsprüfung im Klavier, 2. Anleitung oder Klavierbegleitung zu Gesang und Violine, 3. Vierhändigspiel. Honorar nach Uebereinkommen. Unterricht in und außer Haus. Sprechstunden täglich Vormittag von 9—12 Uhr. Adresse St. A., Piazza Rinsea 1, 2. Stod, rechts. 2103

**Zitberlehrerin** in Wien staatlich geprüft, erteilt Unterricht Einzel, sowie Zusammenspiel (2 oder mehrere Zithern), daher für Borgeschrittene sehr interessant und angenehm. Kurs für Kinder und Erwachsene. Honorar nach Uebereinkommen. A. B., Piazza Rinsea 1, 2. Stod, rechts. 2102

**Bäckkurs** für junge Damen in Maison Fritz, Piazza Carli 1, eröffnet. 2099a

**Waffen** jeder Art, ob alt oder neu, kauft Donanberger, Via Sergia. 2100

**Malkurs** für Kinder und Erwachsene. Akademische Malerin ladet zur Teilnahme am Lehrkurs in Oel-, Pastell-, Aquarell- und Borgehmalerei nach modernster, leichtfaßlicher Methode auf Leinwand, Pläsch, Seide, Sammt, Holz etc. ein. Honorar per Monat 4 Kronen. Vorkenntnisse nicht nötig. Adresse: E. B., Piazza Rinsea 1, 2. Stod, rechts. 2093

**Biersanatorium,** Via Giulia, empfiehlt den B. T. Gästen seine einheimischen Lokalitäten. 11 Bilsner. Echte in- und ausl. Weine. Champagner 1. Marke. Täglich frische Geschwären und Würste. Kalte Küche zu jeder Tageszeit, während der Ballsaison auch warme gut zubereitete Speisen und bis 4 Uhr offen. Für geschlossene Gesellschaften hübsche Zimmer zur Verfügung. 2133

**Fausto Zella (Zella jun.),** Pola, Via Sergia Nr. 61, gebräuter Klaviermacher und -Stimmer. 1696

**Gründlichen Klavier- und Volksschul-Unterricht** erteilt Frau J. Borstnif, Pola, Via Sergia 44, 2. St. 2140

**Die bestbekanntesten Bonbons, Bäckereien und sonstige Zuckerwaren, Marke Rugler** Stets frisch zu haben bei S. Clai, Konditorei, Via Sergia 13. 1729

## Einladung

2201

zur Besichtigung der von der Firma L. Zemann in den Räumen Maison „Fritz“, Piazza Carli Nr. 1, I. Stock, veranstalteten

# AUSSTELLUNG

von **Gebrauchs- und Luxusgegenständen in Silberornamentik.** Epochenmachende Neuheiten in Vasen, Jardinièren, Kaffee- und Teeservicen, Damenschirmgriffen, Schreibtisch- und Rauchrequisiten.

**GEÖFFNET VON 9 UHR VORMITTAGS BIS 7 UHR ABENDS.**

## + Gummi-Spezialitäten +

zum Preise von K 1, 2, 3 bis 12 per Dutzend bei **Giuseppe Steindler, Via Sergia 7.**

**Ausflüglern, Touristen, Reisenden** besonders zu empfehlen:

## Hotel Dreher

Lussinpiccolo.

Hübscher Palmengarten. Schöne reine Zimmer. Echte Wiener Küche. Vorzügliches Getränk. Zivile Preise.

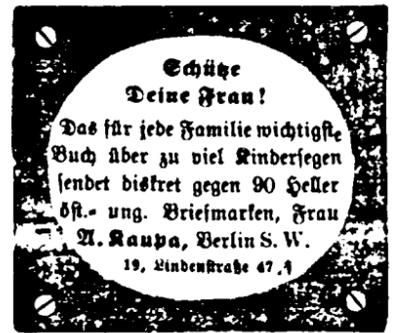
Es empfiehlt sich mit vorzüglicher Hochachtung

2069

F. R. Templer.

## Epilepsie.

Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlangt Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die priv. Schwanen-Apothek, Frankfurt a. M. 913



759

## Reduzierte Preise der

6302

**Reelle Garantie! I. Uhren- und Goldwaren-Fabriks-Niederlage - Pola Reelle Garantie!**

Echte Silber-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend . . . . . fl. 5.—  
 doppelt deckt, besonders stark . . . . . „ 7.—  
 Echte Silber-Damen-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend . . . . . „ 5.—  
 doppelgeleckt, mit 3 starken Silbermählern „ 7-80  
 Silber-lula-Anker-Remontoir-Uhr, fein, 3 Silbermählern, 15 Rubinsteine laufend „ 10.—  
 in extra flachem Gehäuse, mit fein. Metall-Zifferblatt, 15 Rubinsteine laufend „ 14.—  
 Echte Silber-Anker-Remont.-Uhr, 8 Silbermählern, in Steinen laufend . . . . . „ 8.—  
 Gold-Herren-Uhren von fl. 22.— aufwärts.  
 „Omega“, Präzisions-Uhr mit Silbergehäuse „ 16.—  
 Echt 14kar. Gold-Damen-Remontoir-Uhr „ 11.—

14karat. Gold-Kollier-Ketten mit Anhänger fl. 8.— fl. 9—10—15.—  
 Silber-Kollier-Ketten mit Anhänger fl. 1.50. „ „ vergoldet mit Anhäng. fl. 1.90.  
 14 karatige Goldohrgehänge mit echten Brillanten fl. 50—300.—  
 mit echten Diamanten fl. 7-50—40.—  
 mit echten Opalen, Türkis, Korallen fl. 3-50—4-5-7.  
 14karatige Goldringe mit echt. Diamanten fl. 7-50—12—15—30.—  
 14karatige Lorgnon-Ketten 160 cm lang, fl. 22—30—35—40.—  
 14kar. Gold-Ketten-Armband fl. 16—19—22—30.—  
 14kar. Gold-Herren-Ketten fl. 17—20—25—30.—  
 Manschettenknöpfe, Anhänger, Kreuze, Brochen zu Fabrikspreisen.

Alle Gold- und Silberwaren sind vom k. k. Punzierungsamte erprobt und punziert.

**Occasion in Brillant-Waren zu staunend billigen Preisen nur bei**

**Uhrmacher KARL JORGO-POLA** k. k. gerichtlich beedelter Sachkundiger. k. k. der Staatsbahnen. Lieferant der k. k. Staatsbeamten.

## Buchdruckerei, Buchbinderei, Kautschukstempelerzeugung

# Jos. Krmpotic

Piazza Carli 1.

POLA

Via Cenide 2.

empfehl ich zur Herstellung und Lieferung aller - - - einschlägigen Arbeiten. - - -



Jedem, selbst dem kleinsten Auftrage wird die gebührende Sorgfalt gewidmet.



Taritmässige Preise.